

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1869**

30.4.1869 (No. 101)



# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 30. April.

N. 101.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeilzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1869.

Alle Postexpeditionen nehmen Bestellungen an auf die Monate Mai und Juni der Karlsruher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

Durch höchsten Befehl Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs vom 27. d. Mts. treten im Großh. Armee-Corps nachstehende Beförderungen und Versetzungen ein:

### I. Kriegs-Ministerium.

Oberstleutnant August Schubert, Mitglied des Kriegsministeriums und Adjutant des Kriegs-Ministers, erhält den Charakter als Oberst.

### II. Generalstab.

Hauptmann 2. Classe Franz Oberhoffer rückt in die 1. Classe seiner Charge vor und  
Premier-Lieutenant Gustav von Wänker tritt zur praktischen Dienstleistung in das Feld-Artillerie-Regiment zurück.

### III. Infanterie.

Hauptmann 2. Classe Friedrich Hassel im 6. Infanterie-Regiment rückt in die 1. Classe seiner Charge vor;

Premier-Lieutenant Maximilian Kuth im 4. Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm wird zum Hauptmann 2. Classe und Compagnie-Chef befördert.

Premier-Lieutenant Hermann Waizenger im Leib-Grenadier-Regiment, unter Belassung im Etat des Regiments, zur Dienstleistung bei der Pionnier-Abtheilung kommandirt.

Die Secunde-Lieutenants  
Alfred Seibert im 2. Infanterie-Regiment König von Preußen und  
Adolf Schneider im 6. Infanterie-Regiment werden zu Premier-Lieutenants befördert.

### IV. Cavalerie.

Rittmeister und Escadrons-Chef Robert Klüber im Leib-Dräger-Regiment erhält den Charakter als Major, unter Beibehaltung des Escadrons-Commandos, und  
Secunde-Lieutenant Otto Freiherr von Marschall im Leib-Dräger-Regiment den Charakter als Premier-Lieutenant.

### V. Artillerie.

Major und Batterie-Chef Friedrich von Kleudgen im Feld-Artillerie-Regiment wird zum Abtheilungs-Commandeur im Regiment ernannt und rückt in den etatmäßigen Stand seiner Charge vor.

Hauptmann 1. Classe und Batterie-Chef Victor Rothlich im Feld-Artillerie-Regiment erhält den Charakter als Major, unter Beibehaltung des Batterie-Commandos.

Die Hauptmänner 1. Classe und Compagnie-Chefs:  
Gustav Kunz und  
Maximilian Graf von Leiningen im Feld-Artillerie-Regiment werden als Batterie-Chefs in das Feld-Artillerie-Regiment versetzt.

Hauptmann 2. Classe Anton von Froben im Feld-Artillerie-Regiment, als Vorstand der Munitions-Anstalten zur Zeughaus-Direction commandirt, wird unter Entbindung von dieser Function als Compagnie-Chef in das Festungs-Artillerie-Bataillon versetzt.

### VI. Landwehr-Artillerie.

Premier-Lieutenant Heinrich Föhrnbach im Feld-Artillerie-Regiment zum Hauptmann 2. Classe und Compagnie-Chef im Festungs-Artillerie-Bataillon befördert.

Premier-Lieutenant Ernst Engler im Festungs-Artillerie-Bataillon zum Feld-Artillerie-Regiment versetzt.

Premier-Lieutenant Rudolph Stiefbold im Feld-Artillerie-Regiment als Vorstand der Munitions-Anstalten zur Zeughaus-Direction commandirt.

Die Secunde-Lieutenants  
Victor Ashrand genannt von Borbeck in der Pionnier-Abtheilung und  
Karl Kühenthal im Festungs-Artillerie-Bataillon werden zu Premier-Lieutenants befördert.

### VI. Landwehr-Artillerie.

Premier-Lieutenant Ferdinand Sander beim 7. Landwehr-Bataillon (Freiburg) wird zum Hauptmann befördert.

Oberwachtmeister Johann Michael Dümig der Unteroffiziersgarde wird zum Secunde-Lieutenant im Invaliden-Corps ernannt.

### Ordensverleihungen.

Nachbenannte Offiziere des Großh. Armee-Corps erhalten  
a. Das Eichenlaub zum innewahenden Ritterkreuz 1. Classe des Ordens vom Säbinger Löwen:  
der Oberstleutnant Albert von Kluon im Feld-Artillerie-Regiment,  
der Oberst Karl Ashrand, Bezirks-Commandeur des 3. Landwehr-Bataillons (Bruchsal),  
der Oberst Ludwig Kehler, Vorsitzender der Oberrekrutierungsbehörde, und  
b. Das Ritterkreuz 1. Classe des Ordens vom Säbinger Löwen:  
Major Christian Freiherr von Stetten vom Armee-Corps, Commandeur der Straf-Abtheilung.

### Nicht-Amtlicher Theil.

#### Telegramme.

† Berlin, 29. Apr. Gestern wurde der Zollbundes-Rath unter dem Vorsitz Bismarck's eröffnet. Es wurden Ausschusswahlen vollzogen und Präsidialvorlagen, betreffend die Zuckerbesteuerung und den Schiffsahrts-Vertrag mit Japan, den Ausschüssen überwiesen.

† Wien, 28. Apr. In Finanzkreisen verlautet, daß der Quartalsabschluss des cisleithanischen Finanzministeriums eine Ersparniß von 5 Millionen im Ausgabenbudget nachweise.

Die „Wien. Ztg.“ veröffentlicht eine Verordnung des Gesamtministeriums vom 28. April, wodurch für Prag und die Bezirkshauptmannschaften Smidow und Karolinenthal die durch die Verordnung vom 10. Okt. 1868 erlassenen Ausnahmeverordnungen, in Folge eines vom Kaiser genehmigten Beschlusses des Gesamtministeriums, aufgehoben werden.

† Trieste, 29. Apr. Die so eben angekommene Levante-Post bringt aus Konstantinopel die Nachricht, daß die Pforte in Folge österreichischer Vermittlung geneigt ist,

Premier-Lieutenant Heinrich Föhrnbach im Feld-Artillerie-Regiment zum Hauptmann 2. Classe und Compagnie-Chef im Festungs-Artillerie-Bataillon befördert.

Premier-Lieutenant Ernst Engler im Festungs-Artillerie-Bataillon zum Feld-Artillerie-Regiment versetzt.

Premier-Lieutenant Rudolph Stiefbold im Feld-Artillerie-Regiment als Vorstand der Munitions-Anstalten zur Zeughaus-Direction commandirt.

Die Secunde-Lieutenants  
Victor Ashrand genannt von Borbeck in der Pionnier-Abtheilung und  
Karl Kühenthal im Festungs-Artillerie-Bataillon werden zu Premier-Lieutenants befördert.

Premier-Lieutenant Ferdinand Sander beim 7. Landwehr-Bataillon (Freiburg) wird zum Hauptmann befördert.

Oberwachtmeister Johann Michael Dümig der Unteroffiziersgarde wird zum Secunde-Lieutenant im Invaliden-Corps ernannt.

Nachbenannte Offiziere des Großh. Armee-Corps erhalten  
a. Das Eichenlaub zum innewahenden Ritterkreuz 1. Classe des Ordens vom Säbinger Löwen:  
der Oberstleutnant Albert von Kluon im Feld-Artillerie-Regiment,  
der Oberst Karl Ashrand, Bezirks-Commandeur des 3. Landwehr-Bataillons (Bruchsal),  
der Oberst Ludwig Kehler, Vorsitzender der Oberrekrutierungsbehörde, und  
b. Das Ritterkreuz 1. Classe des Ordens vom Säbinger Löwen:  
Major Christian Freiherr von Stetten vom Armee-Corps, Commandeur der Straf-Abtheilung.

† Berlin, 29. Apr. Gestern wurde der Zollbundes-Rath unter dem Vorsitz Bismarck's eröffnet. Es wurden Ausschusswahlen vollzogen und Präsidialvorlagen, betreffend die Zuckerbesteuerung und den Schiffsahrts-Vertrag mit Japan, den Ausschüssen überwiesen.

† Wien, 28. Apr. In Finanzkreisen verlautet, daß der Quartalsabschluss des cisleithanischen Finanzministeriums eine Ersparniß von 5 Millionen im Ausgabenbudget nachweise.

Die „Wien. Ztg.“ veröffentlicht eine Verordnung des Gesamtministeriums vom 28. April, wodurch für Prag und die Bezirkshauptmannschaften Smidow und Karolinenthal die durch die Verordnung vom 10. Okt. 1868 erlassenen Ausnahmeverordnungen, in Folge eines vom Kaiser genehmigten Beschlusses des Gesamtministeriums, aufgehoben werden.

† Trieste, 29. Apr. Die so eben angekommene Levante-Post bringt aus Konstantinopel die Nachricht, daß die Pforte in Folge österreichischer Vermittlung geneigt ist,

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

† London, 29. Apr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia, 28. d. M., wird die Unionsregierung die amerikanischen Interessen in Cuba schützen, eine sonstige Einmischung und Anerkennung des Aufstandes aber vermeiden, nachdem festgestellt, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

### Conte Felicitas.

(Fortsetzung aus Nr. 96.)

„Du handelst thöricht, meine Kleine. Ich wachse nicht jeden Tag meine Ansicht. Ich sage so: Seton geht jetzt auf Reisen und denachere sich ungefähr ein Jahr hindurch als treu, kommt er nach Verlust dieser Zeit zurück und fordert Deine Hand, so soll er keine Hindernisse mehr dabei finden; allein ich halte dafür, daß diese Probezeit ganz angemessen ist; denn ihre habt beide thöricht und unvorsichtig gehandelt.“

Es war schwer zu glauben, daß es wirklich Frau Krudin sei, die so sprach; denn in jedem ihrer Worte gab sich der feste, strenge Ton ihrer Tochter kund.

Das junge Mädchen fühlte dies und sah auch ein, wie nutzlos jede weitere Vorstellung sein würde; sie schlang daher ihre Hände in einander und saß still da.

Plötzlich gab sich in ihren von tiefer Trauer umflorten Augen ein neuer Entschluß kund.

„Großmutter, ich habe einmal mein Versprechen gegeben; fordere Arthur meine Hand, so muß ich sie ihm reichen.“

Die alte Frau war erstaunt.

„Du weißt, Genovefa, daß gesetzlich die Heirathsgenehmigung von Seiten der Verwandten erforderlich ist; einer braven Tochter gegenüber ist indeß eine solche Berufung überflüssig. Hast Du denn aber so schnell vergessen, was ich Dir von Deiner Mutter erzählt habe? Allerdings habe ich anfänglich den von ihr begangenen Fehler nicht so streng beurtheilt, als andere Leute, weil sie ihren vornehmen Verwandten nur aus dem Grunde unsolgsam war, um meinen Sohn zu heirathen; allein der Fluch haßte sich doch nicht minder auf der That. Von der Zeit an, daß sie Deinen Vater geheiratet hatte, glückte ihm nichts mehr; in Deiner Mutter letzten Worten klagte sie sich selbst an, daß sie solchen Kummer über uns habe bringen müssen. Willst Du dasselbe an Dir erleben, Genovefa? Willst Du Herrn Seton's Liebe damit

vergeltet, daß Du den Fluch auf sein Haupt herabruffst? Denn ein Fluch trifft stets ein unglückliches Kind, wenn ihn auch dessen Verwandte nicht aussprechen.“

Genovefa hatte das traurige Schicksal ihrer Eltern nicht vergessen, obgleich sie jetzt ältere, als es ihre Großmutter zur Sprache brachte. Die Erinnerung an Das, was sie von Glodie über ihre vor Entbehrungen und Kummer gestorbenen Eltern hörte, bis Tante Felicitas sich des Kindes annahm, aber zu spät, um die Eltern selbst zu retten, hatte sie bittere Thränen vergießen machen. Sie wußte recht wohl, daß sie Seton nicht heirathen konnte, ohne daß ihre Großmutter hierzu einwilligte, allein sie hatte nicht geglaubt, daß diese ihren Vorstellungen widersprechen könne.

Sie sah so eben Seton den Garten heraufkommen. Statt ihm entgegen zu gehen, stahl sie sich ins Haus.

Er sah dies, und ein Schatten fiel auf sein sonst heiteres Antlitz; einige Minuten darauf sah er in den kummervollen Blick der alten Dame und ward ängstlich und ungebürlich.

„Allein, Sie müssen Platz nehmen, um meinen Vorschlag zu vernehmen.“ Sie machte sich, während sie dies sprach, aus Verlegenheit mit ihren Handschuhen zu schaffen.

„Allerdings sollen Sie Genovefa heirathen — habe ich dies nicht gestern schon ausgesprochen? — Aber hören Sie, mein Freund, das Kind ist jung; Sie müssen sich noch zwei Jahre gedulden.“

Er fuhr auf und machte Vorstellungen dagegen; allein sie setzte in verdrücklichem Tone hinzu:

„Sie ist noch jung; allein es gibt noch andere, und zwar für Verwandte mittheilbare Gründe. Sie sind hier fremd, Herr Seton, vielleicht gar ein Kezzer! (bei diesem Worte bekränzte sie sich), und dann kann Ihr Sinn sich ändern. Aber hören Sie mir zu: Sie sollen Genovefa heirathen dürfen; Sie sollen, vorausgesetzt, daß Sie die Rücksichten des Älteren Anstandes nicht verletzen und daß meine Tochter bei Ihren Zusammenkünften mit Genovefa anwesend sein kann, mit ihr

sprechen dürfen; denn es wird gut sein, daß sie sogleich nach St. Roque zurückkehrt. Nach Verlust von zwei Jahren, wenn Sie sie dann noch immer zu Ihrem Weibe machen wollen, soll sie die Jünger werden; allein, Herr Seton, es ist leicht möglich, daß Sie in zwei Jahren andern Sinnes geworden sind.“

Seton brauchte auf; er machte ihr die lebhaftesten Vorstellungen, konnte aber ihren Entschluß nicht erschüttern; dann drang er darauf, daß er Genovefa unter vier Augen sprechen dürfe, allein auch dies ward ihm verweigert.

„Ich muß sie jedenfalls noch sehen“, sagte er in großer Aufregung, „und wenn ich deshalb hier bleiben müßte, bis es Nacht ist.“

Die Großmutter verbeugte sich. Ihr Blick war ein wirrer, verlegener, der den Engländer ebenfalls verwirrt machte. Er wunderte sich, daß Felicitas nicht zur Unterstützung ihrer Mutter herbei kam.

„Sie sollen das Kind noch vorher sehen, mein Herr, sie ist weit ruhiger, als Sie es sind. Ich fordere Sie jedoch auf, keinen Zwiespalt zwischen ihr und mir zu wecken.“

Genovefa kam ganz blaß, aber äußerlich ruhig, die Treppe herab; die großen runden Ringe um ihre Augen thaten kund, wie sehr sie gelitten haben mußte, und doch ärgerte ihn der Zug stiller Ergebenheit in ihrem Antlitz.

Er führte sie an's Fenster und die gutmüthige Großmutter streckte ihre beiden Hände und so viel von ihrem Gesichte, als ihr möglich war, in den großen Strickkorb, der neben ihr stand.

„Genovefa, Vielgeliebte, was ist zwischen uns getreten? Du bist es doch gewiß nicht, die diese furchtbare Trennung begehrt?“

„Indem er so sprach, blickte er sie so scharf an, daß plötzlich sich ihre Augen mit Thränen füllten.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Tenorist Sontheim hat vom Herzog von Braunschweig das Ritterkreuz 1. Kl. vom Orden Heinrich des Löwen erhalten.



Freilassung Mendel's. Schweizer bekräftigt die Annahme und verliest ein Schreiben aus Glabbach. Er verweist auf die Verfassungsbekanntmachung und betont die Nützlichkeit des Vereinsgesetzes.

Bismarck: Ich bin mit dem Vorrechner überzeugt, daß das Interesse der Bundesvertretung höher stehe, als eine Lokalantrage, hätte aber gewünscht, der Abg. Mendel hätte vorgezogen, im Reichstag sich bei der Arbeiterfrage in den letzten Tagen zu betheiligen, statt in Glabbach durch Tumultuirende die Polizeibeamten zu berüßigen. (Heiterkeit.) Ich kann nur wünschen, daß die Gerechtigkeit ihren vollen Lauf habe, daß diese Versammlung, die erste Norddeutschlands, bezeuge, daß der Sache der Arbeiter mit tumultuarischen Agitationen nicht gebient sei, sondern in der Mitte dieser Versammlung am besten soziale Fragen gelöst werden. Als ein Zeugniß dafür erachte ich das Verdict der Versammlung und bin daher geneigt, über die Sache einige andere Mittheilungen zu machen: Der Landrath von Glabbach telegraphirte mir Tumult in Glabbach, Bewegung der Polizei mit Steinen, Verwundung von Polizisten durch Messerstücke, Verhaftung Mendel's. Ein anderes Telegramm meldet die Verwundung von Gendarmen, Gernung der Polizei, Requisition des Militärs, das jedoch nicht einschritt. Ein dritter Bericht verkündet, Mendel habe auf Lösung der sozialen Frage durch die Revolution hingewiesen. Von einer Prozeßgegenwart Mendel's sei ihm (Bismarck) nichts bekannt. Mendel habe die Militäreinrichtungen geschmäht. Darauf erfolgte Auflösung der Versammlung unter sofortiger Verhaftung der Polizisten mit Gläsern, Stöcken u. Alle Polizeibeamten seien verwundet worden, der Oberbürgermeister Driländer und der Landrath Schubert erlitten Steinwürfe. Der Regierungspräsident Kühnert in Düsseldorf bekräftigte die Aregung zur Theilnahme am Aufzuge von Seiten Mendel's, der erklärte, er übernehme die Verantwortung für alle vorgefallenen Ungehelichkeiten. So viel zur Sache. Beurtheilen Sie nun, ob Mendel's Anwesenheit unter Jhnen wichtiger ist, als die Konsequenzen, die sich aus seiner Freilassung ergeben. Das weitere, mir zugängliche Material werde ich mittheilen.

v. Luch für Verweisung des Antrages an die Geschäftscommission. v. Hoyerfeld für fettere Haft Mendel's nur wenn dieselbe für das gerichtliche Verfahren erforderlich sei. Förster für den Antrag. Das Haus beschließt, den Antrag an die Geschäftsordnungscommission zu verweisen.

Der Reichstag hat sodann den Antrag Miquel's und Lasker's in Betreff der Uebertragung der gemeinsamen Gesetzgebung über das gesamte bürgerliche Recht, Strafrecht und öffentliches Verfahren bei der zweiten Beratung mit großer Majorität angenommen, und über den Antrag von Heubner, betreffend die Aufhebung der Lotterien, Uebergang zur einfachen Tagesordnung beschloß.

Berlin, 28. Apr. Die „Provinzial-Correspondenz“ bezeichnet die Veröffentlichung und Entstellung der preussischen Note vom 20. Juli 1866 von Seiten Oesterreichs als ein Verfahren, welches einer Regierung gegenüber, mit der man angeblich in Freundschaft und Frieden leben wolle, schwerlich schon vorgekommen sei. Die Depesche enthalte übrigens Nichts, was nicht schon anderweitig bekannt sei; das Verfahren Oesterreichs bezeuge aber, daß die verächtlichen Gesinnungen der preussischen Regierung und des preussischen Volkes von Seiten Oesterreichs auch jetzt noch keine entsprechende Würdigung und Erwidierung finden.

Berlin, 28. Apr. Se. Maj. der König empfing gestern Nachmittag eine Deputation des internationalen Hilfsvereins-Kongresses, welche Höchstselben zum Dank für die in Berlin den Kongreßmitgliedern zu Theil gewordene Aufnahme eine Adresse überreichte. Se. Maj. gab auf diese Kundgebung eine huldvolle Antwort in französischer Sprache. Gestern Abend waren die Delegirten noch zur Abschiedsbegrüßung im Hotel du Nord vereinigt. In dieser Versammlung erschien auch der Ministerpräsident Graf v. Bismarck und verweilte bis 11 Uhr. Derselbe hatte schon vorher mit dem Kriegsminister v. Moos und dem Minister des Innern, Grafen zu Eulenburg, einem Theil der gestern abgehaltenen Schlusssitzung des Kongresses beigewohnt. Die nächste internationale Konferenz von Abgeordneten der Hilfsvereine wird im Jahr 1871 in Wien stattfinden.

Die schon erwähnte Reise des Königs nach Hannover, Bremen, Oldenburg und Kiel wird nach den vorläufigen Festsetzungen am 22. Mai ihren Anfang nehmen. So weit bis jetzt ausgemacht, begibt sich Se. Maj. auch im nächsten Sommer wieder zum Kurgebrauch nach Ems. Die Abreise dorthin dürfte in den ersten Tagen des Monats Juli erfolgen. Von Ems aus besucht Höchstselber später auch Wiesbaden und Homburg.

Vor Kurzem ist der Abschluß eines Postvertrages zwischen dem Norddeutschen Bund und dem Kirchenstaat erfolgt. Der Bundeskanzler hat den neuen Vertrag bereits dem Bundesrath zur Genehmigung vorgelegt. Als bald wird zu demselben auch die Beistimmung des Reichstages eingeholt werden. Der diesseitige Bevollmächtigte, Geh. Oberpostath Stephan, welcher in Rom den Vertrag vereinbart hat, befindet sich auf der Rückreise nach Berlin. Dem norddeutschen Bundesrath ist jetzt vom Bundeskanzler der rektifizierte Haushaltsetat für das Jahr 1868 vorgelegt worden. Eine Rektifizierung dieses Etats wurde durch die nachträgliche Aufnahme nicht genau vorher zu bestimmender Ausgaben notwendig. Es gilt nunmehr, die Etatsüberschreitungen zu legalisieren und insbesondere auch für die Abrechnung mit den einzelnen Bundesstaaten eine definitive Grundlage zu gewinnen. Der rektifizierte Etat stellt sich in Einnahme und Ausgabe auf 75 Mill. 792,541 Thlr. Er tritt an die Stelle des am 30. Okt. 1867 festgesetzten Etats, welcher in Einnahme und Ausgabe balancirend mit 72 Mill. 158,243 Thlr. abschloß.

Einige Blätter melden, das Zollparlament werde in der Zeit vom 1. bis 4. Juni zusammentreten und etwa vier Wochen Sitzungen halten. Wie verlautet, besteht hier an maßgebender Stelle der Wunsch, die Session des Zollparlaments früher beginnen zu lassen. Ob aber dieser Wunsch werde in Erfüllung gehen können, ist freilich eine andere Frage.

Breslau, 26. Apr. Hinsichtlich der vom Kultusminister an den hiesigen Magistrat gerichteten Anfrage, welcher religiöse Charakter künftig für die Besetzung des Lehrerkollegiums maßgebend sein werde, hat die Stativordnen-Versammlung heute in außerordentlicher Sitzung folgende, vom Professor Koepell beantragte Resolution angenommen: „Die Stadtverordneten-Versammlung erklärt, sie sei mit der Ansicht des Magistrats (wonach die Schulen selbstverständlich den allgemein-christlichen Charakter tragen müßten) unter der Bedingung einverstanden, daß durch die Anerkennung des christlichen Charakters den neuen Anstalten die formulirten Forderungen der vollen Konfessionslosigkeit in keiner Weise beeinträchtigt oder abgeschwächt werden dürfen.“ Die Stadtverordneten-Versammlung verwahrt sich demnach im voraus gegen alle aus jener Anerkennung heruleitenden Forderungen und bezieht sich außerdem ausdrücklich vor, bis zu der bevorstehenden Vorlage der Statuten zu prüfen, ob dieselben eine ausreichende Sicherstellung hiefür gewähren.

ammlung heute in außerordentlicher Sitzung folgende, vom Professor Koepell beantragte Resolution angenommen: „Die Stadtverordneten-Versammlung erklärt, sie sei mit der Ansicht des Magistrats (wonach die Schulen selbstverständlich den allgemein-christlichen Charakter tragen müßten) unter der Bedingung einverstanden, daß durch die Anerkennung des christlichen Charakters den neuen Anstalten die formulirten Forderungen der vollen Konfessionslosigkeit in keiner Weise beeinträchtigt oder abgeschwächt werden dürfen.“ Die Stadtverordneten-Versammlung verwahrt sich demnach im voraus gegen alle aus jener Anerkennung heruleitenden Forderungen und bezieht sich außerdem ausdrücklich vor, bis zu der bevorstehenden Vorlage der Statuten zu prüfen, ob dieselben eine ausreichende Sicherstellung hiefür gewähren.

#### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 28. Apr. Das Abgeordnetenhaus hat das Gesetz, die Regelung des Wasserrechtes betreffend, und die mit Serbien abgeschlossene Postconvention genehmigt.

Wien, 28. Apr. Die „N. Fr. Presse“ schreibt: „Wie in hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, wäre die französisch-belgische Eisenbahn-Angelegenheit thatsächlich auf bestem Wege, in kürzester Zeit einer allseits befriedigenden Erledigung entgegenzugehen. Man versichert, daß die letzten Ausgleichsvorschläge ganz der Initiative des Kaisers Napoleon entsprungen sind und die sichere Bürgschaft der Genehmigung Seitens der belgischen Regierung in sich schließen. Die Grundlagen des eventuellen Arrangements sind: Die belgische Regierung übernimmt die strittige Eisenbahnlinie und überläßt der französischen Ostbahn Gesellschaft den Betrieb derselben unter bestimmten Reservaten. Diese Basis wurde von Frère-Orban im Prinzip acceptirt, und hat derselbe sich anheischig gemacht, die Annahme derselben von Seite Belgiens persönlich zu vertreten.“

Wien, 28. Apr. Aus Rom kommt eine nicht unbedeutende Meldung. Die Kurie ist entschlossen, alle weiteren Verhandlungen, nach allen Seiten hin, über das Verhältnis der Kirche zum Staat und selbst behufs der Herstellung eines bloßen modus vivendi bis zum öumenischen Konzil zu verlegen, um dann mit der ganzen — wirklichen oder vermeintlichen — Welt der selbstverständlich nicht gegen die Ansprache der Kirche ausfallenden Konzilsbeschlüsse auf die weltliche Gewalt drücken und sie zur Kapitulation zwingen zu können. Die Herren in Rom, bemerkte darüber ein hiesiger Staatsmann trocken, scheinen zu glauben, daß ihr Krieg noch zu Wasser geht, auch wenn er brechen sollte.

#### Rumänien.

Bukarest, 27. Apr. Der Leichnam des in Nizza verstorbenen ehemaligen Hospodars Stirbey trifft morgen hier ein. Fürst Karl hat Befehl ertheilt, daß das Leichenbegängniß mit großem Gepränge vor sich gehe.

Jassy, 27. Apr. Der Erbprinz Leopold zu Hohenzollern-Sigmaringen ist hier eingetroffen. Derselbe begibt sich zum Besuch seines Bruders, des regierenden Fürsten Karl, nach Bukarest.

#### Frankreich.

Paris, 28. Apr. Das „Off. Journ.“ bringt ein Kaiserl. Dekret, welches die Einberufung der Wahlkollegien für den 23. Mai verfügt. Die Wähler von Corsika werden für den 30. Mai zusammenberufen. — Der Kaiser hat gestern im Lager von St. Maur gespeist.

Der „Patrie“ zufolge sind die Grundlagen des zwischen Frankreich und Belgien übereingekommenen Kompromisses in einem Präliminarvertrag unterzeichnet worden. „Sie sind — fügt die „Patrie“ bei — das Resultat des verständlichen Geistes, der die beiden Länder befecht, und haben die in den letzten Mittheilungen des Hrn. Frère-Orban enthaltenen Zugeständnisse zum Ausgangspunkt.“

Der „Avenir Nation.“ theilt mit, daß einer ihm aus Brüssel zugehenden telegraphischen Depesche zufolge Hr. Frère-Orban morgen in der Kammer über die von ihm geführten Unterhandlungen Aufschlüsse geben wird.

Nach der „Patrie“ wird der französische Gesandte in Berlin, Hr. Benedetti, dieser Tage in Paris eintreffen; seine Reise habe übrigens keinen politischen Zweck. Die „France“ will wissen, derselbe sei bereits gestern Abend hier eingetroffen.

Die „Patrie“ zeigt an, daß Hr. Robert Mitchell sich ehestens verlassen werde, um zum „Constitutionnel“ überzugehen, den Hr. Baudrillart im Begriff steht, zu verlassen. — Rente 71.60, Cred. mob. 256.25, ital. Anl. 56.72.

#### Belgien.

Brüssel, 27. Apr. Im Abgeordnetenhaus sagte der Minister der öffentlichen Arbeiten, in Beantwortung einer Anfrage Le Harby de Beaulieu's über die Eisenbahnangelegenheit, der Moment sei nicht geeignet, hierüber die Diskussion aufzunehmen. — Der „Etoile belge“ sagt: Hr. Frère-Orban wird Mittwoch und Donnerstag in Brüssel bleiben. Wir glauben zu wissen, daß keine neuen Vorschläge von Seiten Belgiens gemacht worden sind. Die ursprünglichen Grundzüge wurden festgehalten; es sind nur einige Abänderungen hinzugekommen, bestimmt, den Verkehr zwischen beiden Ländern zu erleichtern.

#### Schweden und Norwegen.

Der schwedische Reichstag hat in beiden Häusern einstimmig beschlossen, bei der Regierung auf Einführung der Goldwährung, bezugnehmend auf Abschaffung der Theaterzensur anzutragen.

Die schwedischen Gesandtschaftsposten in Brüssel und im Haag sollen vereinigt werden. Baron Wrede ist deshalb vom Haag abberufen und Legationssekretär Ackermann zum Geschäftsträger für beide Posten ernannt.

Die norwegische Regierung will zu Eisenbahnbauten, Fortifikationsanlagen, Wasserkraftanlagen und Verbesserungen in der Kriegsstärke eine Anleihe von 5,200,000 Speciesthalern kontrahiren.

#### Großbritannien.

\* London, 27. Apr. Unterhausung vom 26. April.

Die Komitteeschaltung über Gladstone's irische Kirchenvorlage schreitet stetig fort. Abschnitt 24 wurde ohne nennenswerthen Widerstand genehmigt; bei Gelegenheit des folgenden Abschnittes in dessen machte der Führer der Opposition wieder einen fruchtlosen Versuch, für die Konserativen bessere Bedingungen zu erlangen. Dafür erklärte bei Abschnitt 27 der Premier, er ziehe den darin enthaltenen Vorschlag, 12 Kathedralen und Kirchen Irlands als nationale Baudenkmäler aus Staatsmitteln im Stand zu halten, zurück, indem dieser Gedanke bei Katholiken und Protestanten viel Anstoß erzeuge. Eine lebhaftere Erörterung war die Folge dieser Anzeige und die eingeschienen Redner der Opposition waren als bald mit der Anknüpfung bei der Hand, die katholische Geistlichkeit steck hinter diesem Mandat. Trotz ihrer heftigen Reden jedoch wurde bei der Abstimmung mit 232 gegen 132 Stimmen — Majorität 100 — der genannte Abschnitt gestrichen. Abschnitt 26 über die Friedhöfe ging noch einiger Erörterung durch; allein über den folgenden entspann sich ein lebhaftes Geheul und man beschloß nach einigem Hin- und Herreden die Erörterung zu vertagen. Noch wurden einige formelle Geschäfte abgemittelt und dann vertagte sich das Haus.

London, 28. Apr. Im Oberhause kam die von Lord Russell eingebrachte Vorlage betreffs der Ernennung von Peers auf Lebenszeit zur zweiten Lesung. — Aus den Vereinigten Staaten wird telegraphisch gemeldet, daß die Pacific-Bahn wahrscheinlich in dieser Woche vollendet sein wird; der Anschluß an die Staatsbahn ist bereits hergestellt.

#### Amerika.

\* Privatbriefen aus Ecuador zufolge machte ein General Veintemilla am 19. des vorigen Monats in Guayaquil den Versuch, den jetzigen Präsidenten der Republik, Don Garcia Moreno, gewaltsam zu stürzen. Er hatte die Artillerie auf seiner Seite, und der Kampf in den Straßen der Stadt war unentschieden, als er selber, durch eine Kugel getroffen, todt vom Berge sank. Damit war die Revolution zu Ende, doch sollen an 100 der Kämpfenden gefallen und eben so viele verwundet worden sein. Unter den Letzteren viele Stadtbewohner, die sich nicht betheiligten hatten.

#### Vermischte Nachrichten.

\* Karlsruhe, 29. Apr. Hr. Kapitän Kolbwey läßt uns von Bremen ein gedrucktes Rundschreiben zugehen, worin er allerlei ähnelnde Ausstellungen über eine angebliche Krise in den Unternehmungen der Nordpolfahrt, die ein norddeutsches Blatt gebracht, widerlegt und schließlich sagt: „Es wurde vom Komitee der Wunsch ausgesprochen, eine Ausrichtung auf mehr wie zwei Jahre mitzunehmen, um der Bemannung ein stärkeres Gefühl der Sicherheit zu geben. Ein Schooner von 80 Tonn, der den Zwecken entspricht, hat sich nun gefunden, und es sind bereits Unterhandlungen wegen des Ankaufes im Gange. Da noch reichlich sechs Wochen bis zum Abgange der Expedition vor uns sind, so ist mehr wie genügend Zeit, um auch dieses Schiff für die Expedition zu verchartern und auszurüsten. Die Mannschaft beider Schiffe ist bis auf wenige Matrosen vollständig und namentlich auch für das Transportschiff ein tüchtiger, in der Schiffsfahrt erfahrener Kapitän gewonnen. Ich wüßte deshalb nicht, daß dem Unternehmen noch irgend etwas Anderes im Wege stünde, als die fehlenden Geldmittel, welche jedenfalls noch gedeckt werden. Da ich die ganze Verantwortung habe, so muß ich auch wissen, was zu thun ist, und es kann deshalb von keiner anderen verantwortlichen obersten Instanz die Rede sein. Schließlich hätte ich doch als erste und letzte Instanz zu entscheiden, wie es sein sollte. Ich würde indes Jedem dankbar sein, der mir eine Reihe von Ausstellungsgegenständen anbieten würde, an welche ich vielleicht noch nicht gedacht hätte. Vor meiner Abreise lege ich eine genaue Redenshaft über die vorhandenen Mittel zur Ausführung meines Vorhabens ab, woraus dann Jeder entnehmen darf, daß Alles geschieht ist, was geschehen konnte, damit die deutsche Nation mit ruhigem Gewissen der Wiederkehr der Expedition entgegen sehen darf.“

□ Aus Thüringen, 28. Apr. Bekanntlich ist schon früher ein von Arbeitern bei dem Herzog von Koburg eingereichtes Gesuch um Begnadigung des Naras Streit abschlägig beschieden worden, und der Unglückliche hat hierauf selbst ein Strafgebührgesuch an die allerhöchste Stelle abgehen lassen. Wie wir so eben vernahmen, hat der Herzog aber auch dieses Gesuch ablehnend beschieden, und Streik wird nun nächster Tage zur Abbüßung der ihm zuerkannten vierjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt werden.

— Rottenburg, 27. Apr. Im Besinden des Hrn. Bischofs ist eine kleine Pestering eingetreten, auch derselbe wieder etwas heiter, so daß eine augenblickliche Gefahr nicht zu befürchten ist. Indes ist der Schwächezustand noch immer der gleiche und die Lunge leider etwas angegriffen.

\* Mainz, 28. Apr. Die Generalversammlung der hiesigen Ludwigsbahn beschloß einstimmig: Beibehaltung einer Dividende von 9 Prozent, Rücklagen von ungefährt 280,000 Gulden (dem Erneuerungsfonds 250,000 Gulden, Beitrag zur Pensionskasse 12,500 Gulden, zur Krankenkasse 4186 Gulden, 12,500 Gulden für extraordinäre Abschreibungen). Der Verwaltungsrath wurde ferner zur Emission von 1 Million Thalern Stammaktien ermächtigt, eventuell zur Beschaffung weiterer erforderlicher Geldmittel für die Neubauten in Rheinfelden und Starkenburg, und ihm die Feststellung der Modalitäten der Beschaffung anheimgegeben.

— Basel, 28. Apr. Die „Basel. Nachr.“ berichten von einem entsetzlichen Unglück, welches in der Nacht vom Montag auf den Dienstag in der Vorstadt St. Johann in Basel sich ereignet hat. Im Vorderer eines Hauses brach auf bisher unbekannter Weise Feuer aus; dasselbe ergriß die hölzerne Treppe zum ersten Stockwerk, in welchem zwei Mägde und vier Kinder schliefen; die Eltern der Kinder waren abwesend; der Vater war im Geschäft nach Bern verreist, die Mutter liegt im Wochensbett im Spital. Der älteste Knabe rettete sich mit dem jüngsten Brüdchen; auch der im Erdgeschloß schlafende Gesell entkam den Flammen. Die eine Magd stürzte von der Pompeierleiter und ist feither an den Folgen des Falles gestorben. Die andere war bereits gerettet, als sie sich der zwei zurückgebliebenen Kinder erinnerte und alle Abmahnungen ungeachtet nochmals in das brennende Haus eilte, um die Kinder zu retten. Sammt den beiden Kindern kam sie in den Flammen um, ein Opfer ihres Gelübdes. Die übrigen Bewohner des Gebäudes konnten sich rechtzeitig flüchten.



Ueber die Gefahren der Erweiterung einer Zettelbank zu einer Kreis-Anstalt durch Annahme verzinslicher Gelder mit Rücksicht auf die in Baden zu gründende Notenbank. (Heidelberg. Verlag von J. E. B. Mohr. 1869. 72 S. 89.)

I.

Ob es zu beklagen ist, daß der im Jahr 1864 unseren Kammern vorgelegte Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung einer badischen Zettelbank, unerledigt blieb? Wir möchten das Gegenteil annehmen. Seit 1864 hat es sich nur deutlicher herausgestellt, daß wir einer mit dem Notenprivileg ausgestatteten Bank nicht bedürfen; seitdem ist die Wahrheit auch in immer weitere Kreise eingedrungen, daß, wenn das Bedürfnis nach Banken irgend welcher Art irgendwo lebendig geworden ist, zwar die Gesetzgebung dasselbe nicht vollständig übersehen darf, aber sich auch hüten muß vor Bestimmungen materieller Natur, vor Bestimmungen, welche die Bankfreiheit beeinträchtigen, oder vor solchen gar, welche ein Bankmonopol schaffen würden; daß in solchen Fällen, oder überhaupt je eher je besser es nur eines solchen Gesetzes bedarf, welches alle und jede etwa bestehenden gesetzlichen Hindernisse der Errichtung von Banken, die keine Noten ausgeben wollen, beseitigt, und alle solche Banken, welche Noten ausgeben wollen, gewissen Bedingungen und Vorschriften rein formeller Natur unterwirft. Wäre der im Jahr 1864 vorgelegte Gesetzentwurf zur Annahme gelangt, so wäre damit nach unserer Ueberzeugung die Entwicklung unseres Bankwesens auf eine ganz falsche, auf eine verhängnisvolle Bahn gerathen. Jetzt haben wir noch Carte blanche.

Wird unsere Regierung, wenn sie sich veranlaßt sieht, den Kammern ein Bankgesetz vorzulegen, diese günstige Sachlage verwerten? Wird sie zu einer solchen Vorlage etwa nur schreiten, um die Bestimmungen festzustellen, unter denen eine einzelne, etwa in der Entfaltung begriffene Bank operiren darf? Oder wird sie die Gelegenheit, daß eine solche Bank um Konzession eintrommt, wahrnehmen, um durch ein Gesetz zu verhindern, daß es fernverbin einer solchen Konzession nicht mehr bedürfen soll weder für Notenbanken, noch für solche, die keine Zettel ausgeben wollen, und daß die ersteren nur gewiffen, im Gesetz selbst enthaltenen Vorschriften sich unterwerfen müssen? Oder endlich — wird sie ein solches Gesetz erlassen, auch bevor noch ein neues Konzessionsgesetz eingeht, lediglich um dem etwa vorhandenen Bankbedürfnis durch Hinwegräumung sämtlicher Hindernisse die zweckmäßigste Befriedigung zu sichern?

Das Letztere wäre gewiß das Richtige. Diese Behauptung soll im weiteren Verlaufe dieses Aufsatzes zu begründen versucht werden.

Vorher aber möge uns ein Wort über den nächsten Anlaß dieses Aufsatzes gestattet sein.

Endlich soll, wie man hört, unsere Regierung sich ernstlich mit der Bankfrage befassen. Dies ist eine erfreuliche Kunde; wir können nun wieder anfangen, zu hoffen, daß der sehnlichste Wunsch unseres Landes in Erfüllung gehen wird. Mit diesen Worten beginnt die kürzlich erschienene, im Eingang dieser Zeilen mit ihrem vollständigen Titel bezeichnete Schrift. Im Weiteren weist dann das Vorwort darauf hin, wie notwendig uns in Baden eine Bank sei; es wird gesprochen von dem dringenden Wunsche, „daß die Regierung ein solches Institut in's Leben rufe“, welches „für den schwindenden Kredit ein neuer Hebel, für den Unternehmungsgeist ein neuer Sporn, für die Jaghaften eine neue Hoffnung“ sein werde. Es wird dann ohne Weiteres angenommen, daß dieses von der Regierung in's Leben zu rufende Institut eine Zettelbank sein müsse. Nur ganz gelegentlich spricht sich der Verfasser über die Bankfreiheit aus. „Die Frage über die Freiheit des Bankwesens haben wir nicht berührt — heißt es im Vorwort —. Wir gehen von der Voraussetzung aus, daß es zur Errichtung einer Zettelbank eines Privilegiums oder einer besonderen Konzession bedarf. Mag es auch wahrscheinlich sein, daß in Zukunft der Zettelbank-Betrieb vollständig freigegeben wird, — wir sind der Ueberzeugung, daß, wie die Verhältnisse jetzt liegen, namentlich in Ländern, welche vorzugsweise eine ackerbautreibende Bevölkerung besitzen, wo die neueren Hilfsmittel des Kredits fast noch vollständig unbekannt und daher auch unverständlich geblieben sind, ein solches Freigeben das größte Unheil im Gefolge haben würde.“

Und nun beschränkt sich der Verf. darauf, seine Ansichten über die Grundzüge, nach denen eine solche Zettelbank verwaltet sein müsse, zum Theil unter kritischer Beleuchtung des Mannheimer Bankstatuten-Entwurfs, dem der erwähnte Gesetzentwurf von 1864 galt, darzulegen. Wir erfahren, wie der Verf. sich die Aufgabe einer Zettelbank denkt, wie seiner Ansicht nach die Notenbedeckung beschaffen sein, welcher Gesetze eine solche Bank sich enthalten müsse, welche sie betreiben dürfe. Seine Denkschrift verfolgt ganz offenbar die Tendenz, die Grundlinien zu zeichnen, nach denen die „von der Regierung ins Leben zu rufende Bank“, im Gegensatz zu dem Mannheimer Projekt, einzurichten, und also auch das von dem Verf. erwähnte Spezialgesetz zu formuliren sei.

Da drängt sich denn ganz natürlich die Frage auf: Ist wirklich ein Bedürfnis nach einer badischen Zettelbank vorhanden? Ist, wenn diese Frage bejaht werden muß, wirklich zu wünschen, daß die Regierung jenem Bedürfnis von sich aus und daß sie ihm nun gar durch das „Inslebenrufen“ einer Zettelbank abhelfe?

Diese Fragen scheinen uns viel wichtiger, als die nach den zweckmäßigsten Grundzügen für die Verwaltung einer Zettelbank. Jene Fragen berühren das ganze Land, auch diejenigen Klassen der Bevölkerung, die nie, weder unmittelbar, noch mittelbar, mit einer Bank in Beziehung treten. Diese Fragen aber interessieren nur die Bankunternehmer und die präsumtiven Bankkunden.

Wenn wirklich „unsere Regierung sich ernstlich mit der

Bankfrage befaßt“, so ist es vor Allem und in erster Linie wichtig, zu wissen, in welchem Sinne dies geschieht; hat die Presse die Aufgabe, zur Entscheidung der Vorfrage, „ob Bankfreiheit, ob Bankprivileg“, mitzuwirken; darf man sich nicht, wie der Verfasser jener Schrift gethan, mit einer petitio principii über diese wichtige Vorfrage hinwegsetzen.

Wir sind weit entfernt, dem Verfasser zustimmen zu können, wenn er meint, darüber könne gar kein Streit mehr sein, daß der Zettelbank-Betrieb nicht frei gegeben werden dürfe. Die Voraussetzungen, von denen der Verf. ausgeht, scheinen uns überaus gewagt. Würden sie auf tatsächlichen Momenten, auf einer Kenntniß der Ansichten der Regierung über diesen wichtigen Gegenstand beruhen, so schiene uns geradezu Gefahr im Verzuge der Bekämpfung zu liegen. Man gestatte uns daher zuvörderst ein Wort über jene wichtige Prinzipienfrage. Die von dem Verf. aufgestellten Verwaltungsgrundsätze behalten wir uns später zu beleuchten vor.

Karlsruhe, 29. Apr. Die vom Handelsministerium zur Beurtheilung der in der Landes-Gewerbehalle ausgestellten Entwürfe zu Gesetzen für Schwarzwälder Uhren ernannten Preisrichter haben ihren Bericht erstattet, welcher gedruckt den Betheiligten mit den Preisen zugestellt werden soll. Durch die Preisrichter wurden zuerkannt:

a) Für Entwürfe. 1. Preis 100 fl. an Architekten Bäumer, Professor am Polytechnikum in Stuttgart, für die Entwürfe zu einem Regulator und einer Standuhr unter dem Motto „Kunst-Industrie“.

Zwei Preise zu je 50 fl.: 1. an Bildhauer Roesl dahier für eine im Thonmodell ausgeführte Wanduhr mit der Bezeichnung „A.“ 2. an Hermann Strobel aus Hünfingen, Eleve der Kunstschule zu Nürnberg, für eine im Opfmodell ausgeführte Wanduhr.

Drei Preise zu je 25 fl.: 1. an Architekten H. Ziegler in Karlsruhe für den Entwurf eines Uhrenschilde (ausgestellt unter einem Zeichen); 2. an den Modelleur E. Högg an der Gewerbeschule Heilbronn (ausgestellt unter einem Zeichen) für einen Uhrenschilde auszuführen mit der Aufschrift: 3. an Adolf Heer aus Böhrnbach, Schüler der Kunstgewerbeschule in Nürnberg, für die Entwürfe einer Kuckucksuhr und eines Miniatur-Regulators, ausgestellt unter der Bezeichnung A. H.; 4. an Architekten Benzinger aus Karlsruhe für den Entwurf eines Uhrenschilde, ausgestellt unter einem Zeichen.

Zehn Preise zu je 10 fl.: 1. an Bonemann, Bildhauergeselle bei Möbelfabrikant Haglinger in Karlsruhe, für einen im Thonmodell ausgeführten Uhrenschilde, ausgestellt unter dem Buchstaben G; 2. an Koblenscher, Bildhauergeselle bei Möbelfabrikant Haglinger in Karlsruhe, für einen im Thonmodell ausgeführten Uhrenschilde, ausgestellt unter dem Buchstaben K; 3. an Bildhauer J. Meyer in Karlsruhe für den unter dem Motto „Lengstich“ ausgestellten Entwurf zu einer Standuhr; 4. an Max Höppler, Poliermeister in Karlsruhe, für den Entwurf eines Uhrenschilde, ausgestellt unter einem Zeichen; 5. an Architekt F. Benzinger in Karlsruhe für den Entwurf eines Uhrenschilde, ausgestellt unter einem Zeichen; 6. an Geh. Regierungsrath und Bauherr a. D. Gustav Eberhard in Gotha für den Entwurf eines Uhrenschilde Nr. IV., ausgestellt unter dem Motto „Zeit ist Geld“; 7. an denselben für den Entwurf des Uhrenschilde Nr. VIII., ausgestellt unter gleichem Motto; 8. an Oskar Eiß, Architekten in Berlin, für den unter der Bezeichnung G. G. III. D. ausgestellten Entwurf eines Uhrenschilde; 9. an E. Hoegg, Zeichner und Modelleur an der Gewerbeschule Heilbronn, für den unter einem Zeichen und dem Buchstaben A. ausgestellten Entwurf eines Uhrenschilde; 10. an Architekten H. Ziegler in Karlsruhe für den unter dem Motto „Einfach aber billig“ ausgestellten Entwurf eines Uhrenschilde.

b. Für fertige Uhrenschilde und Uhrengelände: 1. An Uhrenschildefabrikant Storz in Hornberg für neue Anwendung der für die Papierfabrikation bereiteten Holzmasse zur Darstellung von Uhrenschilde ein Preis von 25 fl.; 2. an Gebrüder Schultze in St. Georgen für Darstellung von Uhrenschilde aus emaillirtem Eisenblech ein Preis von 20 fl.; 3. an Bildhauer Stöckand in Karlsruhe für einen Uhrenkasten ein Preis von 15 fl.; 4. an Jan. Schmidt in Böhrnbach für einen Uhrenkasten ein Preis von 15 fl.; 5. an Fidel Brugger in Reusbad für einen Uhrenkasten ein Preis von 15 fl.; 6. an Romulus Kreuzer in Furtwangen für Uhrenschilde in Sphalopanis ein Preis von 10 fl.

S. Pforzheim, 28. Apr. In nächster Zeit schon wird mit der Anlage einer neuen Straße durch das Bürrthal, die von hier über Tiefenbronn und Mühlhausen nach Weil die Stadt führt, der Anfang gemacht werden. Die Straße wird auf dem rechten Ufer der Bürrn und zwar von dem Räder'schen Kupferhammerwerk dahier an bis zur Burgvine Liebeneck längs der Thalsohle geführt und mit dem bereits vorhandenen Weg ziemlich in eine Linie fallen. Von Liebeneck wird die Straße etwas ansteigend die Höhe von Tiefenbronn erreichen und von da dann ziemlich eben weiter führen. — Mit dem Bau eines neuen städtischen Krankenhauses geht es bei gegenwärtiger sehr günstiger Witterung auch rasch vorwärts. Die Fundamentarbeiten sind so weit geblieben, daß mit dem Mauerwerk begonnen werden konnte. — Bei uns sind die Marktfenster bereits wieder in außerordentlicher Menge erschienen. Die Gemeindebehörde hat zu deren Verteilung die sehr zweckmäßige Anordnung getroffen, daß für jeden Fenster abgetheilte Marktfenster 24 Kr. aus der Stadtkasse bezahlt werden. In Folge dessen und auf Veranlassung der zuständigen Behörde sieht man nun ganze Scharen Schüler, ausgerüstet mit Säcken, Köben etc., auf den Gang ausgehen.

S. Pforzheim, 28. Apr. Das am letzten Montag stattgehabte dritte große Konzert unseres Musikvereins bot manches Neue und Interessante. Insbesondere wurde Verschiedenes aus Opern von Richard Wagner aufgeführt, so z. B. zwei Chöre und ein Marsch aus „Lahnhäuser“, der Spinndor und der Matroschor aus dem „fliegenden Holländer“ u. A. Sämmtliche Chöre wurden recht hübsch vorgebracht. Von auswärtigen Künstlern hörten wir diesmal die H. A. Mohr und Freiberg vom Hoforchester in Karlsruhe. Beide Künstler ernteten vielen Beifall, und zwar Dr. Mohr für sein gebiegenes Spiel auf dem Violoncello und Dr. Freiberg für seinen große Fertigkeit zeigenden Vortrag auf der Violine.

Der Dr. Studiosus Rübli zu Heidelberg, dessen unsere Leser sich von der Kirchheimer Gesellschaft her erinnern, jetzt jetzt seine Etilungen in einem zu diesem Besuche eigens herausgegebenen Blatte fort. Dasselbe ist beiteilt „Die Waffe“ und entspricht wenigstens in sofern diesem Titel, als es ganz scharfsinnig ist. Hr. Rübli ist offenbar in vollem Sinne des Wortes das enfant terrible der Kassalkanten.

Mannheim, 27. Apr. Anschließend an unsern gestrigen Bericht über den mit dem Mainmarkt verbundenen Maschinenmarkt, betrachten wir nun das Programm des auf den großen Neuwiesen stattfindenden Pferderennens.

Sonntag den 2. Mai, Nachmittags 3 Uhr, geht dem Eröffnungrennen ein Trabreiten für badische, hessische und rheinbayerische Landwirthe voraus, wobei 3 Preise von 50, 30 und 20 fl. zur Verteilung kommen. Für das darauf folgende Flachrennen für Pferde aller Länder, die noch bei keinem Rennen gewonnen haben, ist ein Preis von 250 fl. ausgesetzt bei einem Einsatz von 7 fl. Der dritte Preis ist ein solcher der Stadt Baden von 100 Friedrichsdor: Flachrennen für Pferde aller Länder; Einsatz 25 fl. Der vierte vom Rhein, 300 fl. für ein Hürdenrennen, ist für Offiziere aus Baden, Hessen und Württemberg auf Dienstpferden, die noch bei keinem Hindernisrennen gewonnen haben, bestimmt, bei einem Einsatz von 7 fl. (Angemeldet haben sich bis heute: Premierleutnant Frhr. v. Freyfeld, Leutnant Graf v. Sponed, Premierleutnant Hr. D. Ziegler, Graf Hennin, Rittmeister Hr. v. Kleiser und Rittmeister Dehliwang, sämtliche Badener.) Als fünfter (Bürger-) Preis sind 500 fl. ausgesetzt. Es ist dies ein Herren-Reiten — Steeple-Chase — geritten von Bewohnern Badens, Bayerns, Hessens und Württembergs, sowie der preussischen Provinzen Rheinland, Nassau und Hessen, auf Pferden aller Länder; Einsatz 10 fl.; Distanz 1 1/2 engl. Meile mit ca. 12 Hindernissen. Zu diesem Rennen, bei welchem das zweite Pferd 75 fl. und die Hälfte der Einsätze erhält, das dritte die andere Hälfte, haben sich bereits 17 Pferdebesitzer von Mannheim, Karlsruhe, Bruchsal, Stuttgart, Darmstadt, Wuppbad und Kassel, darunter 11 Offiziere, angemeldet.

Am zweiten Renntag, Montag den 3. Mai, Anfang 3 Uhr Nachmittags: 1) Galoppreiten für badische, hessische und rheinbayerische Landwirthe; drei Preise von 50, 30 und 20 fl. 2) Staatspreis 300 fl., Flachrennen, Herren-Reiten für Bewohner Badens auf Pferden aller Länder; Einsatz 7 fl. 3) Preis vom Neckar, Hürdenrennen für Pferde aller Länder, Einsatz 7 fl. 4) Staatspreis 400 fl., Steeple-Chase, Herren-Reiten, geritten von Bewohnern Badens auf Pferden aller Länder; Einsatz 10 fl. 5) Preis 300 fl.: Offiziers-Steeple-Chase (nachträglich zur Ausführung in Vorschlag gebracht und angenommen), geritten von Offizieren auf Dienstpferden; Einsatz 7 fl. 6) Preis der Stadt Mannheim: ein Ehrenpreis von Silber im Werth von 300 fl. und 500 fl. baar; Steeple-Chase, geritten von Bewohnern Badens, Bayerns, Hessens und Württembergs, sowie der preussischen Provinzen Rheinland und Westfalen, Nassau und Hessen auf Pferden aller Länder. Einsatz 20 fl. Hierzu haben sich 13 Personen angemeldet.

Man darf wohl annehmen, daß an den beiden Mainmarkttagen mehr als 20,000 Fremde unsere Stadt besuchen und daß mindestens 5000 Zuschauer den Rennen an beiden Tagen anwohnen werden. Die Preise der Plätze wurden auf 1 fl. für den ersten, 30 Kr. für den zweiten, und 12 Kr. für den dritten normirt.

— Vom Oberrhein, 26. Apr. (N. B. 2.-Zig.) Nach heute mit französischen Blättern eingetroffener Nachricht hat der gesetzgebende Körper in Paris der Stadt Kolmar die Genehmigung zur Aufnahme eines Anlehens zum Bau der Eisenbahn Kolmar-Neubreisach (Rhein) zum Anschluß an die Bahn Altkreisach-Freiburg erteilt.

V. Offenburg, im Apr. Gestatten Sie uns einige Worte über eine vom hiesigen Verein „Concordia“ veranstaltete Theater-vorstellung. Fräulein Bertha Braun, Mitglied der Karlsruher Hofbühne und ein „Karlsruher Kind“, hatte die Güte, auf ergangene Einladung hier aufzutreten. In den gegebenen Lustspielen, „Demotrit und Heraklit“ von Ferd. Wehl und „Schwarzer Peter“ von Görner, gab Fr. B. die Dora — Dame aus höheren Ständen — und Rose — naives Landmädchen — zur vollkommenen Zufriedenheit aller Kunstkenner. Fr. B. hat bei schöner Figur und Sprache in beiden an sich so verschiedenen Rollen ein so vorzügliches Spiel, verbunden mit unverkennbar schon vorhandener Bühnentroutine, entwickelt, daß wir wohl annehmen können, die junge Künstlerin werde bei entsprechender Verwendung für jede größere Bühne eine gute Acquisition werden.

Landesgewerbehalle in Karlsruhe.

Neuigkeiten der Ausstellung: Eine Wurfstülmaschine, zwei Hebelglocken und ein Kartoffelobel etc., von H. Mörch in Karlsruhe. Eine Doppelstappsch-Nähmaschine von Karl Junker in Karlsruhe. Ein Herd mit Kupferkessel und ein solcher mit Blechschiff, von L. Bender in Karlsruhe. Ein Herd von J. Kern in Weinheim. Eine horizontale Dampfmaschine von 4 Pferdekräften von Schwindt & Zimmermann in Karlsruhe. Eine Garnitur Goldwaaren mit Smaragd, Perlen und Came, von Ludwig Paar in Karlsruhe. Zwei zusammenlegbare Gartenleitern vom Pomologischen Institut Reutlingen. Fünf Stück emaillirte Uhrenschilde, von Geh. Schultheiß in St. Georgen. Eine Flasche Opalbl von Wirth & Cie. in Frankfurt a. M. Zwei Sekretäre von Bernd. Bucher in Hilsbad. Ein Bügelofen von Fr. Driller in Freiburg. Fünf Stück Gesundheitskreppewaaren von G. Rumpf in Basel. Zwei Gartenritte, zwei Waschtische und ein Fauteuil von Ch. Hönn in Mannheim. Ein Hüffel von G. E. Ebede in Karlsruhe. Drei Singer'sche Original-Nähmaschinen; von A. Rüb in Karlsruhe. Verschiedene Haushaltungsgegenstände, als: Wasserreimer, Kavoic etc. aus Papiermaché, vom bad. Konsul in New-York.

Frankfurt, 29. Apr. — Uhr — Min. Nachm. Deferr. Kreditaktien 290, Staatsbahn-Aktien 335 1/2, National 55 1/2, Steuerfreie 51 1/2, 1860r Loose 82 1/2, Deferr. Valuta 96 1/2, 4proz. bad. Loose —, Amerikaner 87 1/2, Gold —.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Zentralstation Karlsruhe.

Table with columns: 28. Apr., Barometer, Thermometer, Wind, Humid., Witterung. Data for 7 AM, 2 PM, and 9 PM.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 2. Mai. 2. Quartal. 52. Abonnementsvorstellung. Die Meisterfinger von Nürnberg, Oper in 3 Akten, von Richard Wagner.



# Mannheimer Maschinenmarkt

Eröffnung: 25. April. Schluß: 6. Mai 1869.  
Die reiche Ausstellung umfasst:  
**Maschinen für landwirtschaftlichen und gewerblichen Betrieb, für Haushaltungen, für Gartenbau, sowie Gartenmöbel, Haushaltungsgeräthe etc.**  
Eintrittspreise am 25. April, Sonntag 2. und Montag 3. Mai 24 kr., an allen übrigen Tagen 12 kr. Personalkarten werden einschliesslich eines Mai-Markts-Loses im Werthe von 1 fl. 45 kr. für die ganze Dauer der Ausstellung zu 2 fl. abgegeben.

## Eröffnet am 15. Mai. Stahlbad Weierbad von Offenburg.

**Donche, Kiefernadelbäder, Traubenkur.**  
Der sehr kräftige Eisenkure hat vorzügliche Wirkung in Frauenkrankheiten (Blutarmuth, weissen Fluß, Unfruchtbarkeit), Nervenkrankheiten, besonders in Fällen, wo dieser Affektion ein geschwächtes Nervensystem zu Grunde liegt, rheumatischen Beschwerden, ebenso **groszlichen Katarrh der Lunge, des Magens, der Blase, Hautkrankheiten** und besonders bei **atmosphärischen Fußgeschwüren**.  
Weierbad kann sich in Bezug auf seine Wirksamkeit mit jedem andern Stahlbad messen.  
Die Restauration ist gut und billig, und es ist für Wohnungen andrerorts Sorge getragen.  
Es fährt Morgens und Abends ein bequemer Omnibus von Offenburg nach Weierbad.  
Die ärztliche Leitung hat prakt. Arzt Kuenzler in Offenburg übernommen, der auch bereitwilligst weitere Auskunft erteilt.

## Norddeutscher Lloyd.

### Zwei Mal wöchentliche Postdampfschiffahrt von Bremen nach Newyork und Baltimore.

Abgang	Wochentag	Abgang	Wochentag	Abgang	Wochentag
D. Leipzig	Mittwoch	5. Mai	nach Baltimore	via Southampton	
D. Gambia	Sonnabend	8. Mai	Newyork	Southampton	
D. America	Mittwoch	12. Mai	Newyork	Havre	
D. Main	Sonnabend	15. Mai	Newyork	Southampton	
D. Ohio	Mittwoch	19. Mai	Baltimore	Southampton	
D. West	Sonnabend	22. Mai	Newyork	Southampton	
D. Bremen	Mittwoch	26. Mai	Newyork	Havre	
D. Donau	Sonnabend	29. Mai	Newyork	Southampton	
D. Baltimore	Mittwoch	2. Juni	Baltimore	Southampton	
D. Hermann	Sonnabend	5. Juni	Newyork	Southampton	
D. Newyork	Mittwoch	9. Juni	Newyork	Havre	
D. Union	Sonnabend	12. Juni	Newyork	Southampton	

**Vassage-Preise nach Newyork:** Erste Kajüte 165 Thaler, zweite Kajüte 100 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preis Courant.  
**Vassage-Preise nach Baltimore:** Kajüte 135 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Pr. Cr.  
Fracht 1/2 B. S. 2 mit 15 % Prämie per 40 Kubikfuß Bremer Maße. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft.  
Nähere Auskunft erteilen sämtliche Passagier-Expeditoren in Bremen und deren inländische Agenten, sowie die Direktion des Norddeutschen Lloyd.  
Ortsmann, Director. H. Peters, zweiter Director.

Näheres bei dem Hauptagenten **Hrn. W. Sch. Wirsching in Mannheim**, und dessen bekannten **H. Bezirksagenten.** 3.r. 535.

## Norddeutscher Lloyd.

Uebereinfahrtsverträge für diese Postdampfschiffe schließen ab: **J. M. Dielefeld**, Generalagent in Mannheim, **A. Dielefeld in Karlsruhe**, **R. Wirsching** in Weingarten, **A. Streit** in Ettlingen, **Alex. Levisohn** in Bruchsal, **Jacob Buttenwieser** in Odenheim, **Jos. Gaum** in Bretten, **Fleischer** und **Ulmann** in Eppingen, **Aug. Süß** in Graben.

Zu Vertragsabschlüssen empfehlen sich die Generalagenten: **Gundlach & Bärenklau** in Mannheim; **J. Bodenweber**, **Karlsruhe**; **A. Grieb**, **Durlach**; **Krz. Ed. Pfeiffer**, **Ettlingen.** 3.r. 567.

Uebereinfahrtsverträge schließen ab: **Lubberger & Delenbeinz** in Karlsruhe. 3.r. 583.

## Einladung.

Der Durlacher ärztliche Verein hält Samstag 1. Mai, Nachmittags 3 Uhr, Sitzung im Grünen Hof. Tagesordnung: Die vom ärztl. Ausschuß an gereigten Fragen Nr. III und IV (ärztl. Mittl. Nr. 67). Wahl der Geschäftsführer.

## Für chirurgische Patienten.

Diejenigen Personen, welche sich ärztlichen Rath in der chirurgischen Klinik erteilen lassen wollen, sind gebeten, im Laufe des Sommers, an den Wochentagen, von 7 1/2 bis 9 Uhr in Nr. 5 des akademischen Krankenhauses vorzukommen.  
Heidelberg, im April 1869.

## Gesuch.

3.r. 461. Ein seit vielen Jahren patentirter und praktizirender Geometer (Schweizer), der das Sommersemester von 1852 am Polytechnikum in Karlsruhe zubrachte, sowohl in topographischen als Kataster-Aufnahmen gewandt, 3 Jahre Eisenbahnangestellter gewesen, sucht bei einem tüchtigen Geometer angestellt zu werden. Offerten an die Expedition dieses Blattes unter N. R.

## Reisender-Gesuch.

3.r. 399. Für ein Kurzwaaren- und Garngeschäft wird ein gewandter, gut empfohlener junger Mann als Reisender für Baden und Württemberg gesucht. Nur solche, welche diese Branche genau kennen und schon in diesen Ländern gereist haben, wollen ihre Offerte unter A. Z. Nr. 950 an die Expedition dieses Blattes einreichen.

## Vacante Reisestelle.

in einigen Wochen, unter sehr annehmbaren Bedingungen für einen gewandten Verkäufer und in der Manufakturwaaren-Branche beschäftigten jungen Mann für Konfession. Näheres bei der Exped. d. Bl. 3.r. 401.

## Asphalt und Mineraltheer.

französischer, ist stets vorräthig auf Lager und zu beziehen von **J. F. Müller & Co. in Rastatt.**

## Für Brust- und Hustenleidende!

3.r. 398. Der bereits seit 15 Jahren rühmlich bekannte und empfohlene **Mayer's weisser Brust-Syrup** ist stets zu haben bei **Carl Daeschner in Karlsruhe**, Großh. Hoflieferant.

## Interlacken.

3.r. 273. **Zeichnen- und Modelier-Schule.**  
Es wird hiermit die Stelle eines Zeichenlehrers mit einer jährlichen Minimalbezahlung von 3000 zur Konkurrenz ausgeschrieben.  
Derjelbe hat in allen Fächern des Zeichnens, welche bei der Holzschneider-Anwendung finden, gründlichen Unterricht zu erteilen. Obligatorische Lehrstunden täglich Nachmittags.  
Anmeldungen sind, mit den nöthigen Referenzen begleitet, bis 15. Mai 1869 an den Unterzeichneten franco **Interlacken** einzuliefern.  
Interlacken, den 22. April 1869.  
Professor Alt,  
Sekretär der Schulkommission.

## leere Petroleumfässer.

3.r. 66. **Manndelm.** Der Unterzeichnete kauft und kauft bejaglichen Offerten entgegen.  
**Guß. Schügenbad, Manndelm.**

## Epileptische Krämpfe.

3.r. 388. Eine Erfindung von ungetrübter Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz des Haarwachstums ergründet.  
**Dr. Waterston** in London hat einen Haarbalsam erfunden, der Alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien; er läßt das Ausfallen der Haare sofort aufhören, befördert das Wachstum derselben auf ungläubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues, volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen starken Bart.  
Das Publikum wird dringend erucht, diese Erfindung mit den gewöhnlichen Marktpräparaten nicht zu verwechseln.  
**Dr. Waterston's Haarbalsam** ist in Original-Metallbüchsen à 2 fl. echt zu haben im Haupt-Depot von **Th. Brugler in Karlsruhe**, Kronenstraße 19, und in den Niederlagen:  
Heidelberg: bei Julius Seufert.  
Wiesloch: bei Georg Kamade.  
Freiburg i. B.: bei Julius Köhler.  
Donauwörth: bei Leo Kunz & Cie.  
Furtwangen: bei Lang & Cie.  
Erdingen: bei Ed. Jandeler, Kommissionär und Gastwirth zum bad. Hof.  
Schoppeheim: bei J. Reinacher.  
Bühl: bei Carl Bender.  
Rastatt: bei H. Birnstil.  
Verandt gegen vorherige Franko-Einsendung oder Nachnahme.

## Carl Haug,

**Freudenstadt, Württemberg, Special-Fabrik**  
für Brauerei-Einrichtungen und Mälzereien, Wasch- und Baden-Anlagen, Wasserleitungen, Luftleitungen (Caloriferes), Dampf- und Warmwasser-Heizungen für öffentliche Gebäude und Fabrikräume, für Wohnungen und Gewächshäuser.  
Solide Bedienung, billige Preise.

## Etrafrechtslege.

3.r. 381. **Karlsruhe.** In der Nacht vom 21. auf 22. d. Mts. zwischen 11 und 12 Uhr wurde dem Kommissionär **A. Sombert** in dessen Schlafzimmer im 2. Stock (Zähringerstraße Nr. 67) dahier boshafter Weise mit einer, mit einer kleinen Kugel geladenen Schießwaffe geschossen.  
Wir bitten um Fahndung auf den 3. St. noch unbekanntem Thäter.  
Karlsruhe, den 27. April 1869.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Sombert.

## Lehrlingsstelle.

3.r. 185. In einer Lederhandlung in Mannheim ist für einen jungen Mann (Israeliten) mit guten Schulleistungen eine Lehrlingsstelle frei. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

## Uhrmachergehilfe-Gesuch.

3.r. 363. **Bruchsal.**  
Ein tüchtiger Gehilfe findet dauernde Beschäftigung und kann gleich eintreten gegen guten Lohn bei **Anton Schmidberger**, Uhrmacher.  
Bruchsal, den 27. April 1869.

## Keine grauen Haare mehr!

**Melanogène**  
von **Diognomare** aine in Rouen.  
Fabrik in Rouen, rue St. Nicolas, 39.  
Um augenblicklich Haar und Bart in allen Mäncern, ohne Gefahr für die Haut, zu färben. — Dieses Färbemittel ist das beste aller bisher dagewesenen.  
Gen.-Depot bei **Fr. Wolff & Sohn**, Hoflieferanten in Karlsruhe. 3.r. 1730.

## Bermischte Bekanntmachungen.

### Soolbad Rappennau.

3.r. 394. Nr. 1496. Die hiesige **Badanstalt, Sool- und Dampfbad**, je mit Sool- und Sulfidwasser-Douche-Einrichtung wird am **Sonntag, d. 23. Mai d. J.**, eröffnet.  
Rappennau, den 26. April 1869.  
Großh. Salineverwaltung.  
A. Fischer.

### Schneider-Gesuch.

3.r. 383. 3. Nr. 682. **Rastatt.**  
Bei der **Bismarck-Abtheilung** 16. den jungen Leute, welche die **Schneiderprofession** erlernen haben und ihrer gesetzlichen Dienstpflicht vor vollendetem 20. Lebensjahre Genüge leisten wollen, sogleich als **Defonamit-harbarverer** eintreten.  
Diejenigen können außer den Bezügen eines **Pionniers** an Wohnung etc. je nach ihren Leistungen einen wäcztlichen Verdienst bis zu 2 fl. erhalten.  
Anmeldungen haben längstens bis Ende Mai d. J. zu geschehen. **Rastatt**, den 27. April 1869.  
3.r. 375. **Karlsruhe.**

### Hausversteigerung.

3.r. 375. **Karlsruhe.**  
Auf Antrag der Beteiligten wird das Wohnhaus **Adlerstraße Nr. 21** dahier, dreistöckig, neben der **Buchdruckerei von Walfsch und Vogel** und dem **Großh. Amtsgerichtsgebäude**, **Donnerstag den 20. Mai d. J.**, **Nachmittags 3 Uhr**, im **Gesäßszimmer** des **Unterzeichneten** einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt; wozu die **Kaufteilhaber** eingeladen werden.  
Das Haus enthält 50 Zimmer, schöne geräumige Keller, eine breite Einfahrt, mit 2 Stiegenhöfen, große Speisekammer, 2 Kaminen, 2 Etagenlängen, 1 Waschküche und 1 schönen Garten.  
Das Haus ist 103' breit und 38' tief, der Hof 72' lang und 54' breit, der Garten 103' lang und 44' breit.  
Das Anwesen, welches sich im besten baulichen Zustande befindet, eignet sich wegen seiner vortheilhaften Lage — in der Nähe des **Bahnhofes** — und großen Räumlichkeiten zur **Errichtung eines Gasthofes**, einer **Brauerei**, wie auch zum **Betrieb eines größeren** **Industriebetriebes**.  
Der **Zufußschlag** erfolgt sogleich, wenn der **Anschlag** von 44,000 fl. oder darüber geboten wird. Die näheren **Bedingungen** liegen bei dem **Unterzeichneten** zur **Einsicht** auf.  
**Karlsruhe**, den 26. April 1869.  
Großh. Notar **Grimmer**.

### Vergebung von Erdarbeiten.

3.r. 392. Nr. 2728. **Karlsruhe.**  
Die zur **Herstellung eines Werkschuttes** auf dem **Güterbahnhof** dahier erforderliche **Ruffüllung**, wozu ungefähr 250 Kubikfuß Sand oder Kies und 350 Kubikfuß feinstes **Füllmaterial** beizuführen sind, sollen im **Commissionswege** vergeben werden.  
Die **schriftlichen Angebote** sind längstens bis zum **8. Mai d. J.**, **Vormittags 10 Uhr**, auf dem **technischen Bureau** der **unterzeichneten Stelle**, wo die **Auflagenbedingungen** zur **Einsicht** anliegen, **verfiegelt** abzugeben.  
**Karlsruhe**, den 28. April 1869.  
Großh. bad. Eisenbahn-Amt.  
Der **Verband**: **Bezirks-Ingenieur** **Burg**, **Bischoff**.

### Vergebung von Hochbauarbeiten.

3.r. 390. Nr. 2729. **Karlsruhe.**  
Die zur **Herstellung eines Werkschuttes** auf dem **Güterbahnhof** in **Karlsruhe** erforderlichen **Zimmermannsarbeiten**, welche zu **14,181 fl.** veranschlagt sind, sollen im **Commissionswege** vergeben werden.  
Die **schriftlichen Angebote** sind längstens bis zum **8. Mai d. J.**, **Vormittags 10 Uhr**, auf dem **technischen Bureau** der **unterzeichneten Stelle**, wo die **Auflagenbedingungen** zur **Einsicht** anliegen, **verfiegelt** abzugeben.  
**Karlsruhe**, den 28. April 1869.  
Großh. bad. Eisenbahn-Amt.  
Der **Verband**: **Bezirks-Ingenieur** **Burg**, **Bischoff**.

### Verkauf von alten Schienen.

3.r. 289. Nr. 2754. **Karlsruhe.**  
Mit **höherer Genehmigung** werden durch die **unterzeichnete Stelle** auf das **Jahresergebnis** an **unbrauchbaren Schienen** und **Schienenstücken**, im **Vertrage** von **beiläufig 35,000 Ctr.**, bis **einschließlich** den **5. Mai d. J.** **schriftliche Angebote** entgegen genommen.  
Die **Verkaufsbedingungen** werden auf **Verlangen** **zugeliefert**.  
**Karlsruhe**, den 23. April 1869.  
Großh. Verwaltung der **Eisenbahn-Magazine**.  
**Reichling**.

### Vergebung von Bauarbeiten.

3.r. 397. Nr. 1497. **Ludwigsallee Rappennau.**  
Am **Mittwoch den 5. Mai d. J.** vergeben wir in **öffentlicher Abtheilungsverhandlung** die zur **Herstellung** **zweiter Salzmagazine** erforderlichen **Arbeiten**, mit **Ausnahme** der **Zimmerarbeiten**, im **beiläufigen** **Vertrage** von **4000 fl.**  
**Bedingungsheft** und **Pläne** können auf **bestelltem** **Bureau** eingesehen werden.  
**Ludwigsallee Rappennau**, den 27. April 1869.  
Großh. Salineverwaltung.  
A. Fischer.

### Vergebung von Bauarbeiten.

3.r. 310. Nr. 722. **Bonnborn.** Bei **diesseitiger** **Stelle** in die **zweite Gehilfenstelle**, mit einem **Gehalt** von **500 fl.** sogleich zu besetzen. Bewerber aus der **Zahl** der **Kanzleigehilfen** wollen sich **unter Vorlage** **ihrer Zeugnisse** am **Wenden**.  
**Bonnborn**, den 24. April 1869.  
Großh. Domänenverwaltung.  
**C. Kleinpell**.

### Vergebung von Bauarbeiten.

3.r. 325. **Pforzheim.** **Geschäftsgehilfe** **Bewerber** um die **am 1. Juli d. J.** **diesseits** **erledigte** **erste** **Geschäftsstelle** mit **600 fl.** **jährlichem** **Gehalt**, aus der **Zahl** der **Praktikanten**, **Abschreibern** oder **tüchtigen** **Kanzleigehilfen**, wollen sich **unter Vorlage** **ihrer** **Zeugnisse** **als** **bal** **melden**.  
**Pforzheim**, den 24. April 1869.  
Großh. Obergewerkeamt.  
**Reinhard**.

### Vergebung von Bauarbeiten.

3.r. 348. Bei **Stuerperquator** **Baumann** in **Achern** findet ein in den **Stuerperquator** **Geschäftsstellen** **gebüher** **Gehilfe** **sogleich** **dauernde** **Beschäftigung**.